



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Das erste Ziel und End/ zu welchem das Opfer oder Ampt
eingesetzt/ ist/ damit man Gott dadurch verehere

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Das vierte Ziel ist/ auff das wir bey Gott erlangen und außbringen mögen alles/ was uns zum Dienst seiner Ehr/ und zu unserer und andern Menschen Nothdurfft / es sey gleich in geistlichen oder leibliche, in zeitlichen oder ewigen Dingen vonnöthen ist/ und wird ein Vets-Opffer oder zu Latein impetratio genant. Diese vier Ziel/ zu welchen das Opffer der 3. Mess. ingesezt/ erkläre ich darum etwas weitläuffiger/ damit man dasselbige desto höher und grösser schätzen solle / wie da in folgenden Puncten mit mehrem zu vernemen.

Der 1. Punct.

Das erste Ziel und End/ zu welchem das Opffer und Ampt der Mess. ingesezt ist/ daß man Gott dadurch ehre.

Das fürnehmste Ziel und End ist / daß man Gott mit demselbigen ehre. Daher man wohl ein Ehrens-Opffer/ Huld-Opffer oder wie vorzeiten ein Brand-Opffer nennen mag. Damit du solches besser verstehst/ so merck auff folgenden Bericht. Ob wohl keine Creatur Gott etwas geben könne/ welches er nit vorhin hat/ dan er von Ewigkeit her alle mögliche Vollkommenheit an ihm hat/ nichts kan ihm benohmen oder weisens gegeben werden/ dan er ist unendlich/ und unzeränderlich in ihm selbst/ in seinem geistlichen Wesen: dannoch so können wir etlicher massen/ unserm Verstand nach zu reden/ sein Lob/ Ehr und Glory vermehren/ in dem wir durch ein äußerliches und empfindliches Werk an den Tag geben/ und bey andern außbreiten / wie Gott so groß/ weis/ mächtig und herrlich sey. Dan dieweil/ wie der 3. Augustinus sagt (Gloria est clara cum

R. P. Sulfen, 1. Hund.

laude notitia.) Die Glory bestehet in dem/ daß man die Fürtrefflichkeit eines andern klar erkenne/ und darin loben thut; so geben wir ihm gleichsam etwas/ und vermehren sein Lob und Glory/ nit seinem innerlichen Wesen nach/ sondern äußerlicher Weis/ in dem wir ihn durch eine äußerliche Handlung / oder Wirkung/ als den allerhöchsten den allermächtigsten/ und ehrwürdigsten/ weisesten/ gütigsten/ erkennen/ und für einen solchen halten/ loben/ und preysen/ welches besser und vollkommener mit geschehen kan; als wan man ihm das Opffer der 3. Mess. auffopfert. Dan dieweil er vor allen Dingen / ja von Ewigkeit her/ dieweil er das höchste Gut/ unendlicher Weis/ vollkommen der Anfang aller Ding / aller Güte und Vollkommenheit/ der im geringsten keines andern bedarff; hergegen dessen alle andere Ding alle Augenblick bedürffen; dieweil er ewig/ unveränderlich/ Allmächtig/ Barmherzig/ Gerecht/ unbegreiflich/ der alles weis/ alles vorsehet; dieweil auch in gemelter Gottheit drey Personen/ als nemblich der Vatter/ welcher durch seinen Verstand den Sohn gebahren thut; welcher ihm in allem gleich/ und einer Natur/ und eines Wesens mit ihm; der Sohn/ von welchem wir auch von dem Vatter / durch beyder gleiche Lieb/ der heilige Geist herkommt: dieweil sag ich in solcher Gottheit/ oder heiligsten Dreyfaltigkeit / eine so hohe und grosse Majestät/ welche man so gar für aller Welt Hehl / mit der geringsten täglichen Sünden nicht erzürnen darff; eine so grosse Schöne/ welche niemand hassen kan/ sondern alle zu lieben gezwungen werden/ ja nimmer auffhören können zu lieben (wofern sie solche nur einmahl erkennen) eine so unermeßene Güte/ welche man der Vernunft nach zu reden/ mehr als sich selbst lieben soll/ ja nimmer genug geliebt werden kan / wan einer schon alle Gnaden und Gaben/ der Engeln

Rf

und

P.
Sulfenolum. I
pars I.

und der Menschen hette / dieweil sich sag ich
abermahl alle obgemelte Sachen und noch
andere unbegreifliche/unendliche Vollkom-
menheiten mehr in Gott befinden/ so ist es ja
Sonnenklar/ daß man ihm die allerhöchste
Ehr erzeige/ daß er von männlichen erken-
net/ geliebt/ und gepriesen werde. Item daß
alle Creaturen/mit ihm verglichen/ mehr als
zuviel Ursachen finden sich zu verdemüthigen/
ihre Nichtswertigkeit zu erkennen/ und zu ge-
sehen daß sie ihm unterworfen/ und alle ihr
Wesen/ ihr vermögen/ und Krafft zu wür-
den von ihm her haben.

Solche Pflicht und Underthenigkeit/ sol-
che grosse und unendliche Majestät kan man
nie besser und vollkommlicher bekennen /
und vor jederman an den Tag geben / als
durch ein augenscheinliches und öffentliches
Zeugnis / in dem man seiner Majestät ein
würdiges Opfer thut/ und solche Gab auff-
opfert/ welche seiner Majestät gleich sey/ ei-
nes werths/ und einer Majestät; welches in
dem Opfer und Ampt der H. Mess zu ge-
sehen pflegt/ in welchem Gott der Sohn/
Gott dem himlischen Vatter dargegeben
und aufgeopfert wird. Ja zum Zeugnis
der grossen Hochheit Gottes/ und der tieff-
sten Underthenigkeit der Creatur/ so opfert sich
Christus Mensch und Gott/ under den Ge-
stalten Brodts und Weins/ willig und bereit
ihm zu ehren (daß ist zur Erkenntnis daß er
über ihn zu gebieten habe/ und daß er an ihm
hange) sein Leben und sein Wesen zu verlieh-
ren. Wie er dan dem äußerlichen Schein
und allem ansehen nach/ todt zu seyn scheint/
und in der Niesung oder Verzehrung der
Gestalten Brodts und Weins gleichsam
sein Wesen/ welches er in der Verwandlung
bekommen/ verliehren thut. Wofern man
dan grosse Herzen mit grossen Gaben/ und
Geschenken zu verehren pflegt/ welche ihrer
Hochheit gemäß seynd; so wird und kan Gott

nie höher verehret werden / als in diesem H.
Opfer/ in welchem Gott mit Gott verehret
wird/ ja also verehret wird daß er mehr/ und
höher nit könne verehret werden. Item in
welchem (zum Zeugnis der Göttlichen
Macht und Obrigkeit) Gott/ sich Gott selb-
sten gleichsam unterworfen thut/ sich verdemü-
thiget/ und vernidriget also sehr/ daß / in
dem er sich under der Gestalt des Brodts
und des Weins auffhaltet / anders nichts
scheine/ als ein Bislein Brodt / und ein wo-
nig Weins. Wan dan dem also / was der
Weiseman sagt: Magna potentia Dei solius
& ab humilibus honoratur Eccles. 3. 21.
Daß die Allmacht Gottes groß sey/ und von
den demüthigen oder geringen verehret wer-
de/ so kan Gott kein größere Ehr empfangen/
als in diesem H. Opfer/ dan keine größere
Demüth und Vernidrigung ist zu finden als
in diesem Opfer/ und keine größere Ehr kan
ihm angethan werden.

Damit du diese Ehr/ welche Gott in die-
sem Opfer angethan wird / noch besser be-
greiffest/ und sehest daß es ein Ehren-Opfer
sey/ so mustu wissen/ daß man die Grösse oder
Geringheit der Ehr / welche man einem an-
thut auß vier Stücken erkennen soll.

Erstlich auß der Gabe oder dem Geschenk/
welche man zu geben pflegt.

Zum 2. Auß der Person/ welche solche Gabe
gibt.

Zum 3. Auß der Weiß und auß dem Ge-
spräch/ mit welchem solche Gabe angetragen
wird.

Zum 4. Auß dem Gemüth und Herzen/
auß welchem solches Geschenk gegeben wird.
Alle diese vier Stück werden auff eine beson-
dere Weiß in diesem Opfer gesehen und ge-
halten.

1. Die Gabe und das Geschenk ist eben so
groß/ als Gott selbst: es ist ihm gleich/ Gott
wird

wird selbst auffgeopfert. Es were einem König eine schlechte Ehr / wan man ihm einen Spiegel oder Stecknadel verehren wolte. man aber solt du wissen / das under einem irdischen König und einer Nadel eine grössere Gleichheit sey / (Dan sie seynd beyde irdisch und vergänglich) als under Gott und hundert tausent Welt / dierevil Gott unveränderlich / und unendlich / die Welt aber endlich. Wan man schon alle Engel / alle Menschen / die ganze Welt / ja alle Creaturen / so gewesen seynd und seyn können / Gott auffopffern wolte / so wirstu ihm doch nimmer eine so große Ehr anthun / als in dem H. Opfer der Weltgeschichte. Die ganze weite Welt ist vor der gegent Gott zu rechnen nicht mehr / als ein Tropfflein Taw / welches auff einem Wästel liegt sagt der Weiseman am 11. Capitel. Der Prophet Isai. cap. 40. sagt noch ein mehrers und spricht. Omnes gentes quasi non sunt / sic sunt ante te. Alle Vöcker der Erden seynd vor dir / als wan sie nichts weren. Und der König David. Substantia mea quasi nihil ante te. Mein ganz Wesen ist vor dir / als wan es nichts were. Wan nun die Größe der Gabe und des Opfers für eine große Ehr zu halten / und denselbigen / welchem sie gegeben wird / groß macht / also ist leichtlich abzunehmen / das ihm mit allen Opffern des alten Gesetzes / (so vieler hundert tausent Hammel / Ochsen / Schaaff und dergleichen) welche ihm im Tempel Salomon auffgeopffert worden / nie so große Ehr geschehen / als allein in einem einigen Opfer der Mes geschicht.

2. Wan die Person / welche die Gab und das Opfer thut / die Ehr dessen / welchem das Opfer geschicht / groß oder klein macht / (dan man die Person hoch und ansehnlich / so ist auch die Ehr groß / ist aber die Person gering und verächtlich / so ist auch die Ehr gering und schlecht zu halten) wie groß soll man dan nit

die Ehr schenken / welche Gott in diesem Opfer angethan wird? dan die fürnehmste Person / welche dis Opfer Gott vortragt ist der Sohn Gottes / Gott selbst eines unendlichen Werths / einer unbegreiflichen Majestät. Darauf solget / das wan schon die Seraphim selbst / alle Engel zusammen / die Mutter Gottes Maria / alle Heiligen und Auserwehnten miteinander solches Opfer thun solten / dan noch niemahlen Gott so große Ehr erweisen würden / als wan sich Christus / Gott und Mensch / selbst auf dem Altar Gott auffopffert. Die Priester / wie der H. Johannes Guldenmund sagt / Homil. 60. ad Pop. seynd allein Werkzeug / seine Wort lauten also. Qui tunc ipsa fecit in illa Coena. idem ea nunc quoque facit / nos ministrorum tenemus locum / &c. Eben derjenige / welcher vorzeiten in seinem letzten Abendmahl so große Wunder würckte / derselbige würcket noch bis auff den heutigen Tag / wir seynd anders nichts als seine Werkzeug / als seine Diener / erists allein / der es heiligt und die Verwandlung thut. Ihr andere aber / die ihr nicht Geistlichen Stands seyd / wan ihr den Priester am Altar sehen werdet das Opfer verrichten / solt ihr ihn nicht als einen Priester der solches Opfer thut / ansehen und bedencken / sondern die unsichtbarliche allmächtige Hand Christi / welche aufgestreckt wird / und das Opfer vollbringet. Dan er der wahre oberste Priester ist nach der Ordnung Melchisedech / welcher seinen Leib under der Gestalt des Brods / und under der Gestalt des Weins sein Blut / das ist / mit einem Wort / sich selbst auffgeopffert / und mit zuhörung der Priester bis zum End der Welt in der H. Mes auffopffern wird. So ist dan die Person / welche dis Opfer thut / so groß / das sie größer nicht seyn könne. sie ist Gott selbst / so unendlicher Ehr und liebe werth ist.

P.
Suffrenolum. I
ars I.

Zum 3. Wan die Weis/ auff welche das Opfer geschicht/ die Ehr vermehret/ oder auch geringer macht/ (in dem man in auffopfferung desselben mit außserlichen Geberden/ handein/ und reden bezeuget und gestehet die Größe und die Gütreflichkeit dessen/ welchem das Opfer geschicht: Item die Unverthänigkeit und Verpflichtung dessen/ welcher das Opfer thut) so kan niemand laugnen / daß dem ewigen Gott eine sehr große Ehr in diesem Opfer geschehe: dan Jesus Christus/ welcher das Opfer und der fürnehmste Diener dieses Opfers/ stellet sich in solcher Gestalt vor als wan er todt/ in dem er sich durch eine unaussprechliche und unbegreifliche Weis mit einem todten und leblosen Ding vereiniget / und gleich wie von der Gortheit in Christo/ (da er sich am Stammem des H. Kreuz opfferte) welche an ihr selbst in weder leyden noch sterben möchte/ gesagt wird/ daß sie gelitten und gestorben sey/ wegen dergleichen Eigenschafft (welche die so von Göttlichen Sachen handeln und reden/ *communicationem idiomatum* nennen) die weil sie persönlich mit der menschlichen Natur / welche warhafftig litte und starbe/ vereiniget war/ und also Gott durch das Opfer am Kreuz hoch geehret ward: Eben also auch wird die heilige Menschheit Christi / welche nach seiner Urstand mehr weder leyden noch sterben kan/ (dieweil sie sich mit todten Sachen vereiniget/ als da seynd die Gestalten des Brods und des Weins) durch diese Vereinigung gleichsam vor todt gehalten/ und für ein Ding/ welches weder lebt/ noch sich beweget/ ja ganz unempfindlich ist. Und bezeugt also auff solche Weis und in solcher Gestalt / in welcher sie sich Gott auffopffert/ seine Hochheit/ und daß er uber sie zu gebieten habe / in dem sie sich als ein todtes Ding haltet/ und also vorstelllet. Neben dem so verkehret die heilige Menschheit / oder

Christus in seiner Menschheit / durch die Niesung und Verzehung der Gestalten Weins und Brods gleichsam sein Wesen / sein Leben/ welches er durch die heilige Wort und Verwandlung in diesem heiligen Sacrament bekommen: er stirb also zu reden/ alle Tag hundert und hundert mahl / in dem er das Leben / welches er gleichsam durch die Wandlung empfanget/ in demjenigen/ welche das heilige Sacrament genießen/ und die Gestalt des Brods und Weins verzehren / verlehret. Und diß alles geschicht Gott dem Himmlichen Vatter hiedurch zu ehren; er ist auch so gar willig sein natürliches Wesen und seligen Wohlstand zu verlieren/ wofür solches Gott gefallen würde.

Zum 4. Wan das Herz und der gemeyne Will/ mit welchem man das Opfer/ oder Gabe einem anderen antraget / demselbigen/ welchem es geschicht/ seine Ehr groß oder klein macht/ so solt du an dem Herzen und an der Liebe / mit welcher sich Christus in diesem Opfer eben so wohl/ als am Stammem des H. Kreuzes dem ewigen Gott auffopffert/ im geringsten nicht zweiffeln. Dar dieneill Gott durch den Weisenman/ Eccles. 31. besichet: *In omni dato fac hilarem vulum tuum*, Alles was du gibst und anderen verehrest/ thue mit frewdigem Angesicht. Item durch den H. Paulum: *Hilarem datorem diligit Deus*: Gott liebt den/ welcher etwas mit Lust und Freude gibe. So soll man nicht meynen/ daß Christus weniger gethan habe: Dan ihm gar wohl bekant/ daß Gott an dem Opfer/ welches ihm mit Unlust/ Traurigkeit/ Verdruss und ungerne auffgeopffert wird/ keinen Gefallen habe/ sondern allein ä de/ daß mä ihm mit frewdigem Gemüht und lustigem Herze opffert. Und gleich wie ein Diener/ welcher seine Meister ungern un mit Verdruss dienet/ außstrucklich zu verstehe gibt/ daß er keinen guten Meis-

Der 2. Punct.

Das andere End / zu welchem
das Opfer der 3. Mess eingesetzt / ist /
dass man Gott für die Wohl-
thaten durch dasselbige
dancke.

Wen das Opfer der Mess / welches ein
Ehren-opffer genant / wird wegen dieses
zweiten Ends / zu welchem es eingesetzt / auch
ein Dankopffer genant; dan durch dasselbig
dancket man dem ewigen Gott für die emp-
fangene Wohlthaten / welcher hierin nicht
als ein ewiger und überall herrschender Gott
seinem Göttlichen Wesen nach angesehen
wird / wie in dem Ehren-opffer geschah; son-
dern wird bedacht als ein reicher und frey-
gebiger Wohlthäter gegen uns Menschen /
und gegen alle seine Creaturen.

Dan in dem wir mit Ernst und Fleiß so
viel und mancherley Gutthaten / die wir von
Gott empfangen / beherzigen / als da ist / daß
Gott von Ewigkeit her an uns gedacht / daß
er uns geliebt / daß er uns so grosses Gut /
nicht allein allhie auff Erden / sondern auch
im künftigen Leben vorbereitet hat.

Zum 2. daß er uns nach seinem Ebenbild
erschaffen.

Zum 3. daß er unfert wegen eine so grosse
Menge so vieler und mancher Creaturen
erschaffen / welche alle zu unser Nothturfft /
Nutz / Lust / Wohlgefallen / Underweisung
und Züchtigung dienen sollten.

Zum 4. daß er uns zur himlischen und
ewigen Seeligkeit erschaffen; daß er uns zum
himlischen Grewdenmahl an seine Taffel ge-
laden / die himlische Göttliche Speiß zu ge-
niesen.

Zum 5. daß er / damit wir vom ewigen
Grewdenmahl nicht ausgeschlossen würden /
seinen

Rt 3

seinen

P.
Suffren

olum. I

ars I.

ster habe; daß ihm übel zu dienen sey / und daß
er seine Diener nicht fleißig aufzähle; eben als
so machet derjenige / welcher Gott mit Ver-
trauen dienet / und sich ihm mit trawrigem
Gemüth übergibt / daß man eine böse Mey-
nung von Gott habe; daß man ihn nicht für
einen guten Meister und Herren halte / da-
durch er dan gering geschähet und verehret
wird. Dñs liebereiche Herz und Gemüth er-
scheine gar auftrücklich / da Christus in sei-
nem letzten Abendmahl / und seiner ersten
Aufpfferung zu seinen Jüngeren sagte / Luc.
22. Deo seruo desideravi hoc Pascha mandu-
care vobiscum: Nie sehr grossen Ver-
langen hab ich begehrt diß Ofter-
lamb mit euch zu essen. Von dieser Auf-
pfferung kan eben so wohl als von der Auf-
pfferung / welche am Creuz geschehen / ge-
sagt werden: Oblatus est quia ipse voluit.
Er hat sich selbst auß freyem wil-
len auffgeopffert / Isai 53.

Auff allem dem / was gesagt worden / hastu
zu bedenken: Erstlich / daß du mit einem gros-
sen Opffer und Verlangen zur 3. Mess ge-
hen und anhören solt / und mit Verwunde-
rung anschawen die Ehr / welche der Sohn
Gottes seinem himlischen Vatter anthut /
und auff dem Altar vom himlischen Vatter
kommnen wird.

Zum 2. wan du etwan Gott mit einem
Vatter Verehren wilt / so vereinige dein
Wort mit der Ehr / welche der Herr Jesus
(Tag und Nacht) an dem Altar seinem him-
lischen Vatter anthut; dan es ist keine Stund
in welcher man nicht an unterschiedlichen
Orthern der Welt bey Tag und Nacht
das Opfer der 3. Mess thut.

Zum 3. verehere Gott / wie Christus seinen
Vatter verehret / verdemüthige dich / halt
dich / als wan du kein Leben / als wan du gar
nichts vor ihm; gehorsame einem Menschen
auf Liebe / so du zu Gott hast.